

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

19.01.2010

Habseligkeiten

Kurz vor Weihnachten sind wir umgezogen. Eigentlich sollte es schon früher sein, aber die Renovierungsarbeiten hatten sich verzögert. „Na, habt Ihr schon gepackt?“ wurden wir darum häufig gefragt. Und eine Bekannte fügte hinzu: „Habt Ihr eure Habseligkeiten schon zusammen?“

Daran dachte ich beim Packen, als sich eine Kiste nach der anderen füllte. Was ist das eigentlich: Habseligkeiten? Was von den Dingen, die ich besitze, ist nur „Habe“, und was bedeutet mir mehr? Was muss eine Habe haben, damit sie für mich eine „Habseligkeit“ ist?

Spätestens nach der 50. Kiste habe ich nicht mehr über „Habseligkeiten“ philosophiert, sondern über „Hab-un-seligkeiten“ gestöhnt. Wie recht hat Jesus mit seiner kritischen Einstellung zum Besitz, dachte ich. Was schleppt man alles mit sich durchs Leben! Und wie unbeweglich macht die ganze Habe! Die vielen Bücher. Die Dinge der Kinder, von denen ich mich doch noch nicht trennen konnte. Spielsachen, selbstgebaute Möbel. Arbeitsmaterialien, die ich vielleicht doch irgendwann noch einmal brauchen kann. Und immer wieder diese Entscheidungen: Was hebe ich auf? Was verschenke ich? Was werfe ich weg? „Recht hat Jesus“, dachte ich, „niemand lebt davon, dass er viele Güter hat“. Und konnte doch auch den reichen Jüngling aus dem Evangelium verstehen, von dem es heißt, dass er traurig weggeht, weil er sich nicht entscheiden kann, alles wegzugeben, um Jesus nachzufolgen.

Einer meiner vielen Kartons bekam dann aber doch die Aufschrift: „Habseligkeiten“.

In diese Kiste habe ich viele kleine Dinge gepackt: Ein Holzkästchen, das mein Großvater in russischer Gefangenschaft für meine Großmutter geschnitzt hat. Ein Umschlag mit den ersten abgeschnittenen Haarlocken meiner Kinder, Muscheln und Steine, die wir im Urlaub gesammelt haben, ein Kreuz, das ich von einer Reise nach Tansania mitgebracht habe, Fotos, Karten, mit guten Worten, die ich zu verschiedenen Anlässen bekommen habe, einen kleinen Engel, der immer bei

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

19.01.2010

meinem Schreibtisch stand und mich verschmitzt anlächelt - und manches andere mehr.

Beim Auspacken in der neuen Wohnung habe ich gemerkt: Es sind alles Dinge, die mit Beziehungen zu tun haben. Erinnerungen an liebe Menschen, an Erlebnissen und Begegnungen, die ich nicht vergessen möchte, Platzhalter für glückliche Momente. Eben: „Habseligkeiten“. Von der materiellen Seite her sind es eher wertlose Gegenstände. Aber von dem was sie mir bedeuten, sind es die Dinge, um die ich trauern würde, wenn sie beim Umzug verloren gingen. Eine Kiste mit Habseligkeiten und viele Kisten mit Habe.

„Seid froh, dass ihr noch etwas packen könnt“, sagte eine Bekannte, als wir über den Berg an Umzugskartons gestöhnt haben. „Solange du noch nicht die letzte Kiste packst denn in die letzte Kiste kommst du allein rein, und da kannst du nichts mitnehmen!“

Was für ein Glück, dachte ich, dass ich da nichts mehr einpacken muss. Und wie schön wäre es, wenn dann jemand da ist, der auf diese letzte Kiste „Habseligkeiten“ schreibt! Und wenn dort, wohin der letzte Umzug geht, zu guter letzt Gott meine Habseligkeit verwandelt in Seligkeit.